Noch ein Wort über Forficula auricularia L. (Derm.).

Von O. Taschenberg, Halle.

Die „Nachschrift zu O. Taschenberg, Eine Antwort auf die paradoxe Frage: Kann *Forficula auricularia* fliegen?" (Nur für private Verteilung gedruckt. Leipzig, Quelle und Meyer, 1918) von Richter (Entomol. Mitt., Bd. VIII, Nr. 1—3, 1919) hat mich aufrichtig gefreut. Nicht, als ob meine Behauptung bestätigt wäre; denn ich war meiner Sache so gewiß, daß ich einen ernsten Forscher niemals in so ironischer Weise behandelt haben würde, wenn er nicht mit so prätensiösen Ausdrücken aufgetreten wäre, „durch eine Änderung in den Spannungsverhältnissen der Flügelflächen".

Aber es könnte doch jemand, der sich mit dem Gegenstande nicht näher beschäftigt hat, Zweifel an meiner so bestimmten Behauptung hegen. Richter meint zum Schluß: „Es wäre nun jedenfalls interessant, zu erfahren, ob der Ohrwurm gewöhnlich bei Tag oder bei der Nacht fliegt, oder ob Tagflüge eine besondere Bedeutung, etwa die eines Hochzeitsfluges haben." Dazu möchte ich bemerken, daß unser gemeiner Ohrwurm ein ausgeprägtes Nachttier oder ein Freund der Dunkelheit ist. Wo findet man ihn gewöhnlich am Tage? Zwischen den Beeren einer Weintraube oder anderer Beerenfrüchte versteckt, hinter Baumrinde, in dichten Blumenkronen, unter Steinen u. dgl. Der „Hochzeitsflug" wird unternommen, wo die verschiedenen Geschlechter zusammentreffen; denn der Trieb ist viel zu intensiv, um zurückgehalten zu werden. Als Beispiel für die typisch nächtliche Lebensweise unseres Tieres möchte ich noch die Beobachtung D. v. Schlechtendals anführen, die er in der „Illustr. Zeitschr. f. Entomol., 4. Bd., 1899" veröffentlicht (s. d).

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch mitteilen, wie mein kleiner Aufsatz zu dieser bei uns ungewöhnlichen Erscheinungsform gelangt ist, daß man auf ihn das bekannte Wort anwenden könnte: „habent sua fata libelli"; denn von vornherein lag mir nichts ferner, als jene Ungezogenheit anderer Nationen, die dem Bibliographen soviel Not verursacht, nachzumachen: das „for private distribution" der Engländer oder das Hochzeitsgeschenk der Italiener „per le nozze". Mein Aufsatz war ursprünglich dazu bestimmt, in der „Zeitschrift für Naturwissenschaften" (Halle), Red. Scupin, zu erscheinen und war bereits von mir mit „Imprimatur" versehen, als der Redakteur und schließlich der gesamte Vorstand mich schulmeistern wollte, indem das Streichen

größerer Teile von mir verlangt wurde. Ich erklärte: „sit ut est aut non sit", zog meinen Aufsatz zurück und vereinbarte mit dem Verleger, von dem ich nach den Vereinsbestimmungen 50 besonders paginierte Exemplare zu erwarten hatte, er möge den Aufsatz auf dem Umschlagtitel als für private Verteilung kennzeichnen. Dieser wiederum vergaß diese Bemerkung anfangs, druckte dann ungummierte Schildchen zum Aufkleben, auf denen er sich als Drucker und das Jahr des Erscheinens wegließ, so daß ich mich genötigt sah, für Friedländers Naturae Novitates das bibliographisch richtige Verhalten bzw. ein Exemplar mit den darauf geschriebenen Bemerkungen einzusenden; sonst habe ich nur ganz wenige Exemplare an Freunde versandt.

Beiträge zur Kenntnis der Geradflüglerfauna des deutschen Alpengebietes (Orth.).

Von Dr. Friedrich Zacher, Berlin-Steglitz.

(Mit 5 Fig. im Text).

Gelegentlich der tiergeographischen Durcharbeitung der deutschen Geradflüglerfauna, deren Ergebnisse in meinem jüngst im Verlage von Gustav Fischer (Jena) erschienenen Buche „Die Geradflügler Deutschlands" niedergelegt sind, stieß ich auf die ebenso seltsame wie bedauerliche Tatsache, daß die Alpen, soweit sie im Bereiche der Grenzen des Deutschen Reiches gelegen sind, zoologisch sehr ungenügend durchforscht sind und daß im besonderen für die Orthopteren nur spärliche Nachrichten vorliegen, die zudem fast alle nur den westlichsten Teil des Gebietes, die Allgäuer Alpen, betreffen und durchaus nicht gestatten, sich nur einigermaßen ein zutreffendes Bild von der Zusammensetzung der Geradflüglerfauna des deutschen Alpengebietes, von ihrer lokalen Verbreitung, ihrer Gliederung in Lebensgemeinschaften, ihrer Abhängigkeit von der Höhenlage, dem Klima, den Bodenverhältnissen und der Pflanzendecke zu machen. Auch über das Verhältnis zu den Faunen der Nachbargebiete und das Vorhandensein glazialer und xerothermischer Relikte ist nichts Näheres bekannt. In seinem kritischen Verzeichnis der boreoalpinen Tierformen nennt Holdhaus von Orthopteren nur die hochalpine Art *Podisma frigidum* Boh., die in den bayerischen Alpen bisher nicht festgestellt werden konnte. Ich möchte die Frage aufwerfen, ob nicht auch folgende Arten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Mitteilungen

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 8_1919

Autor(en)/Author(s): Taschenberg Ernst Otto Wilhelm

Artikel/Article: Noch ein Wort über Forficula auricularia L. (Derm.). 84-85